

Exkurs 21

Der Volkssturm („das letzte Aufgebot“)

Als „Volkssturm“ bezeichnete das nationalsozialistische Regime eine örtliche, beziehungsweise regional gebundene paramilitärische Formation in der letzten Phase des Zweiten Weltkriegs aus den bis zum Herbst 1944 nicht eingezogenen wehrfähigen männlichen Deutschen zwischen 16 und 60 Jahren. Das Mindestalter zur Wehrpflicht wurde für die Zwecke des „Volkssturms“ bewusst herabgesetzt, bzw. verlängert, die Voraussetzungen zum Kriegsdienst erheblich erleichtert, so dass auch kranke Männer und Männer mit Handicap zum „Volkssturm“ herangezogen werden konnten. Es handelte sich dementsprechend um keine ausgebildeten Soldaten, sondern um Männer mit kurzfristiger, provisorischer paramilitärischer Ausbildung, die man bewaffnete, um gegen die vorrückenden Alliierten in den Kampf zu ziehen, die unmittelbare Umgebung zu verteidigen und für den „deutschen Endsieg“ (Propagandabegriff für die tatsächlich unwahrscheinliche Wende des Kriegsgeschehens zu Gunsten des nationalsozialistischen Deutschlands) zu kämpfen. Ursprünglich war die Wehrmacht für den sogenannten Landsturm – als „letztes Aufgebot aller Wehrpflichtigen“ – zuständig. Doch die bereits aufgeriebenen und zurückgedrängten Verbände hatten sich teilweise bereits aufgelöst und sollten durch den „Volkssturm“ „abgelöst“, bzw. ersetzt werden.

Die Idee des Volkssturmes entstammte einem Führererlass vom 25.09.1944 und war erst einige Monate vor Kriegsende entstanden. Sechs Millionen Volkssturmmänner waren für die Rekrutierung vorgesehen. Sie unterstanden der Verantwortung des Chefs der Parteikanzlei der NSDAP, Martin Bormann und dem militärischen Befehl Heinrich Himmlers. Ursprünglich war der Volkssturm für Bau- und Schanzarbeiten, Sicherungsaufgaben, aber vor allem für die Verteidigung der unmittelbaren Gegend um den jeweiligen Wohnort vorgesehen. Die Vorbereitungen für den Volkssturm gehörten außerdem zu den letzten Propaganda-Maßnahmen des nationalsozialistischen Regimes auf Gau-Ebene, die durch die Gauleiter in Verbindung mit der NSDAP und den Einheiten der SS, SA, dem NS-Kraftfahrerkorps und der HJ in Bataillonen vorbereitet wurden. Zu Propagandazwecken wurde der Volkssturm dann gegen Ende des Krieges, als die entscheidende Reserve gegen die vorrückenden Alliierten aufgewertet. Zu weiteren Propagandamaßnahmen gehörten gezielte Falschmeldungen über den Einsatz von Wunderwaffen und angeblich neu verfügbaren Wehrmachtstruppen. Jene propagandistischen Maßnahmen sollten wohl die Sinnlosigkeit dieser Kämpfe, aber vor allem die deutsche Niederlage im zweiten Weltkrieg verschleiern.

In der Tat bestanden die Volkssturmverbände meist aus Hitlerjungen und älteren Männern, eben jenen Männern, die zuvor nicht eingezogen worden waren. Anstelle einer Uniform trugen die Volkssturmmänner eine Armbinde mit der Aufschrift „Deutscher Volkssturm – Wehrmacht“. Insgesamt war der Volkssturm äußerst schlecht organisiert: Die „Volkssturmmänner“ bekamen lediglich Schnellkurse im Umgang mit Waffen, waren dementsprechend nur schlecht ausgebildet und teilweise notdürftig bewaffnet. Ein ungleicher Kampf gegenüber dem Gegner war also vorprogrammiert.

Das war auch der Grund, weshalb die Verluste in diesen Reihen sehr groß waren. Zwar ist die genaue Opferzahl unbekannt, die große Mehrzahl der 175 000 als vermisst geltenden Volkssturmangehörigen kann als getötet gelten.

Am Beispiel Laufs lässt sich deutlich erkennen, wofür der Volkssturm vorgesehen war. Seine Aufgabe sollte es sein, die amerikanischen Truppen, die sich der Stadt näherten aufzuhalten. Wieso man in diesem Zusammenhang auch vom „letzten Aufgebot“ spricht, lässt sich deutlich erkennen: Der Volkssturm war die letzte Reserve als Ersatz für die aufgelösten Wehrmachtverbände. Die nationalsozialistische Regierung wollte ihre Niederlage bis zum Schluss nicht eingestehen und schickte deshalb sinnlos tausende Zivilisten in den Tod.

Literatur

Rieß, Volker: Artikel „Volkssturm“, in: Benz, Wolfgang/ Graml, Hermann/ Weiß, Hermann (Hrsg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus, München 2007, S. 857.

Internetquelle

Scriba, Arnulf: Der Volkssturm, in: Lebendiges Museum Online, <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/kriegsverlauf/volkssturm.html>, zuletzt aufgerufen am 25.03.2023.